

ALLER ANFANG ~~IST SCHWER~~ *macht Spaß!*

VON DEN ERLEBNISSEN, WENN DER SOHN IN KITE-WETTKÄMPFE EINSTEIGT

THE FIRST IS THE WORST – BUT NOT THIS TIME!
MY SONS EXPERIENCES WITH HIS
FIRST KITE COMPETITIONS

Von Claus-Jens Breede

Alles begann im September 2012 mit der Teilnahme meines heute 15-jährigen Sohnes Marc beim sogenannten Junior Pro Camp der Silke Gorldt Surfing e.V. (SGS). Dabei werden im Kitesurfen talentierte Kids mit Training, Videoanalysen, Wettkämpfen und vielen Tipps von Profis auf die Teilnahme an Kite Meisterschaften vorbereitet.

Bis dahin verlief unser Kite-Leben noch gemäß entspanntem gemeinsamen Kiten nur zum Spaß und wie, wann und wo wir gerade Lust dazu hatten. Schon als kleiner Junge hatte Marc viel Spaß am Fliegen von Lenkdrachen und hatte bereits mit 8 Jahren erste Flug- und Bodydrag-Versuche mit „richtigen“ Kites gemacht. Freestyle Ambitionen? – Weit gefehlt. Einfach kiten, gleiten, springen und Spaß haben. Und dann passierte es ganz plötzlich letztes Jahr: Der Wunsch „das will ich auch können“ entstand, nachdem Marc mal einige Trick-Videos gesehen hatte.

Marc's Bewerbung für das Junior Pro Camp klappte auch prompt, und auf einmal waren wir mit Dingen konfrontiert, die bis dahin keine Rolle gespielt hatten: Verschiedene „unhooked“ Tricks, die es zu erlernen galt. „Heat-Orders“ der Wettkämpfe, die zu beachten waren. Eine „Box“ in der sich auf dem Wasser alles abspielte. „Single-“ und „Double-Eliminations“, was ist das denn? Skippersmeetings, die man niemals verpassen sollte. Die Einschreibung, die man erst recht nicht verpassen darf. Ein System mit verschiedenen Fahnen als Zeichen für die Fahrer, die zu beachten waren. Und so weiter und so fort. Für uns Neulinge, die nie zuvor Wassersport Wettkämpfe bestritten hatten, ganz schön kompliziert. Aber wir hatten in dem Camp vier Tage Zeit dies alles zu lernen und zu erleben und Marc beendete diesen ersten Schritt in Richtung Wettkämpfe schließlich mit einem guten 4. Platz und sicherte sich somit eine Wildcard für die deutsche Meisterschaft Kitesurf-Trophy 2013. Und ich selbst durfte erfahren, dass dem Papa eine bedeutungsvolle Rolle zukommt: Caddy! – Innerhalb der vier Tage habe ich unglaublich oft Kites auf- und abgebaut, Leinen ausgelegt, Schirme gestartet, gelandet und hin- und hergetragen und so weiter. Somit war ich von Beginn an voll involviert und hautnah dabei.

It all began in September 2012 with the participation of my now 15-year old son Marc in the Junior Pro Camp of the Silke Gorldt Surfing Association (SGS). In those intensive training camps, video tuition, competitions and lots of useful tips from Pros, help talented kids to get ready for participating in Kite championships.

Until this point our Kite Life consisted of relaxed kiting sessions together, whenever and wherever we felt like. Already as a little boy, Marc loved flying his little stunt kite and with only eight years, he was body dragging with „real“ kites up and down the bay. Getting into Freestyle? No way! Cruising along, couple of jumps and just having lot's of fun, that's what it was about. Than all of a sudden last year it changed. After watching a couple of kiteboarding videos containing tricks and moves, the desire to do the same was born.

Marc's application to join the Junior Pro Camp was instantly successful and suddenly we found ourselves confronted with lots of new tasks: various unhooked tricks had to be trained and heat-orders to be learned. Single or double eliminations and a „box“ on the water in which the competition takes place had to be understood. Skippers meetings which should be attended, the Subscription for the competition which certainly shouldn't be missed, and an entire flag signal system for the riders on the water and so on and so on... For competition newbies like us, this was quite a complicated new world. The 4 days in the camp were a great opportunity for us to learn a great deal and Marc managed to achieve an amazing 4th place and with it, a wildcard for the German Kiteboarding Trophy 2013. As a Dad, there's a whole new responsibility and job too - Caddy! In those four days I rigged and de-rigged countless kites, checked bars and lines, launched and landed kites and so on and on... As you can see, I was involved in it from the beginning and up close to the action.

The progression of Marc was fast and soon enough he landed his first freestyle moves.

Marc machte dann schnell Fortschritte und beherrschte erste Freestyle Tricks. Für mich war es vor allem spannend und spaßig, dass ich als ehemaliger Kitelehrer für meinen Sohn nun in die umgekehrte Rolle kam, von ihm alle möglichen Tricks gezeigt und erklärt zu bekommen, wovon ich ganz nach dem Motto „der Kitelehrer muss nicht selbst der beste Kiter sein“ bislang längst nicht alles selbst probiert habe. Da überlasse ich so manchen unhooked Sprung doch gerne der Jugend.

Und dann war es soweit – im Mai diesen Jahres fand im Ostseebad Damp der erste Wettkampf statt. Das war vielleicht eine Aufregung: Welche Kites bauen wir auf, wo ist der beste Startpunkt, wann ist Marc überhaupt dran? – Und wie es so kommt, war Marc dann auch gleich in den allerersten Heat des Tages gesetzt (zur Erinnerung: in seinem ersten Wettkampf in seiner ersten Saison). Und ich war wohl deutlich aufgeregter als mein Sohn, der das alles recht gelassen nahm. Sogar als sein Heat mehrmals wegen schwächerem Wind abgebrochen und neu gestartet werden musste, blieb er entspannt - beneidenswert.

Ähnlich lief es bei den folgenden Wettkämpfen im Juli und August in Warnemünde, auf Fehmarn und in Büsum. Wir kannten allerdings die Abläufe bei den Events zunehmend besser und konnten uns mit den Erfahrungen besser vorbereiten, Kites rechtzeitig aufbauen etc. Allerdings war ich nie wirklich entspannt und habe bei jedem Wettkampf und mit jedem Trick, den Marc gezeigt hat, mitgefiebert. Übrigens: Von wegen Kitesurfen ist ein ganz gechillter Sport – je nach Windvorhersage und Ablaufplan waren wir manchmal bereits um 7:00 Uhr morgens mit Material aufbauen beschäftigt. Da wurde jede Minute Wind ausgenutzt.

Besonders schön haben wir die Gemeinschaft der Teilnehmer untereinander und bei den Junioren auch die Gemeinschaft der Eltern empfunden. Die direkte Konkurrenz auf dem Wasser drehte sich dann schnell in freundschaftliches Abklatschen nach dem Heat am Strand. Jeder ist bereit, anderen wenn nötig zu helfen, und wir haben viele total nette Bekanntschaften gemacht. Insgesamt landete Marc in dieser für ihn ersten Saison in dem Feld von 33 Junioren auf dem 16. Platz und ist - wie ich hörte – heiß auf mehr.

Seitdem hat sich also vieles bei uns verändert. Wir fahren nicht mehr einfach „kiten“, sondern wir fahren „zum Training“. Wir suchen Spots gezielt nach möglichst guten Trainingsbedingungen, d.h. hauptsächlich Flachwasser, aus. Und wir sind noch deutlich häufiger am Meer als in der Vergangenheit. Wenn Wind- und Wettervorhersage passen, auch durchaus mal nur noch eben abends zwei Stunden Autofahrt an die Küste für eine Stunde Training.

Nun könnte man annehmen, dass ich selbst dadurch auch häufiger zum Kiten komme. Das könnte auch so sein, wenn ich nicht oftmals mit Foto- und Videokamera bestückt am Strand oder im Wasser stehen würde, um aktuelle Aufnahmen von Marc zu machen – entweder für seine Homepage oder einfach zu Trainingszwecken. Denn ein weiterer Aspekt,



For myself it was interesting and fun to realize, how my own role changed step by step. From being the Kiteboarding Instructor for my son, suddenly it was him showing me all sorts of new tricks now. Believing in the Motto that there is no need for the Kite instructor to be the greatest kiter himself, I think I am going to leave the fancy unhooked stuff to the kids.

The first competition finally took place in May this year at the „Ostseebad Damp“. We've been so excited to say the least. Which kites to take, what might be the best starting point, when actually is Marc's heat? And of course, the first day of the heat was Marc's...(first season, first competition - first heat...) I guess the one really nervous was me, my son seemed to be quite chilled about the whole thing. Even when his heat got postponed several times due to light winds he remained calm and relaxed - enviable.

On the competitions in July and August in Warnemünde, on Fehmarn and Büsum, it was more or less the same. With every event, we got more experience, started to know the procedures better every time and therefore managed to prepare kites in time and so on. However, I was never really relaxed and thrilled by every move Marc showed during his heats. Depending on the wind forecast, some days we started to prepare our kites at 07.00 a.m. and not a minute of daylight was wasted - so much for Kiteboarding being a chilled sport...

A real highlight for us was the team spirit amongst the riders and the companionship of the parents. Even though hot competitors on the water, back on the beach; friendly high fives were exchanged after every heat. Everybody was ready to help the others if needed and me made lots of new friends. Against 33 junior competitors in his first season, Marc ranked 16th and from what I heard, is ready for more...

Since then, lots of things have changed for us. We're not just going kiting anymore, we go to train. Our choice of spots



den wir erkannt hatten, war, dass es im Kitesport stark auf eigenes Marketing und mediale Präsenz ankommt. Es ist eben keine klassische Vereinssportart.

Plötzlich haben wir auch wesentlich mehr Material mitzunehmen, da meine Allround Kites und Boards für Freestyle nicht mehr ausreichten und Marc somit komplett eigenes Material brauchte. Damit sind wir bei der finanziellen Seite, was ohne die Unterstützung von Sponsoren eigentlich nicht zu bewältigen ist. Und umgekehrt ist es toll für Marc, mit Slingshot eine Marke im Kitesport sowie mit Surfpirates einen Shop sowie andere Unternehmen als Teamfahrer vertreten und promoten zu dürfen.

Mein Fazit ? – Natürlich ist aller Anfang auch hierbei nicht leicht und es braucht eine Weile, in die Wettkampfabläufe hineinzufinden. Vor allem macht aber nicht nur aller Anfang, sondern auch alles weitere sehr viel Spaß, bietet eine ganz neue Perspektive auf das Kiten und ermöglicht sehr schöne neue Kontakte. Insofern freue ich mich – gemeinsam mit Marc – auf die nächste Saison 2014, vor der wieder jede Menge Training ansteht. Aber ebenso werden wir einfach wie früher nur so zum Spaß gemeinsam kiten gehen – und das ist wohl immer noch das wichtigste dabei.

Weitere Infos über Marc auf seiner Homepage:
www.marcbreede.de.

Über den Autor

Claus-Jens Breede ist seit 2010 VDWS Mitglied und Kitelehrer. Hauptberuflich leitet er bei dem Softwarehersteller SAP die Aus- und Weiterbildung im Channelvertrieb und ist zudem als Coach in den Bereichen Life-Balance und Karriere tätig. In der Freizeit verbringt er so viel Zeit wie möglich gemeinsam mit seiner Familie auf dem Wasser.

we go to is determined by the quality of training conditions, so mainly flatwater. Even more often than before we spend time on the sea. As soon as some wind is forecasted, we try to hit the road and wouldn't mind even a two hours drive in the evening for one hour of training on the water.

Some might assume, that myself would have more time for kiting now too. And well, I could have, if I wouldn't spend most of the sessions equipped with photo and video camera on the beach, taking actual shots and footage of Marc. Either to be used on his homepage or to analyse mistakes. We learned that in Kiting, other than in classical club sports, own marketing and being present on social media sites is crucial.

Since my Allround kites we used before are not sufficient anymore to train, Marc needs a complete set of own freestyle boards and kites. So the amount of gear we have to carry increased big time. This takes us to the financial site of the whole project, which is without Sponsors, almost impossible to accomplish. Marc is very proud to represent Slingshot as a Kite brand as well as the shop, „Surfpirates“ and some other companies who support him as a teamrider.

Bottom line for me is that of course, like every beginning, also in Kiting it takes time and commitment to get started. However, the fun involved, the entirely new perspective in kiting gained and the new friends we met along the way, are more than worth it. Therefore I am really looking forward to the next season together with Marc, as well as the training, which needs to be done before. Maybe most important after all, besides all the training and competitions is, that we still will go kiting together - just for the fun of it.

More Information can be found on Marc's homepage:
www.marcbreede.de

The Author

Since 2010 Claus-Jens Breede is a member of the VDWS and Kiteboarding Instructor. In real life, he is charge of the education and training in the Chanel Distribution at SAP and is working as a Coach for Life-Balance and Career training. His time off, he likes to spend on the water together with his family.